

# Das merkwürdige Leben des Matthew Williams

Von MichelleUn

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Der Anfang vom Ende oder Wieso immer nur ich ?</b> . . . .	2
<b>Kapitel 2: Erst entführen die mich und jetzt so ich bei solchen Leuten bleiben ?!</b> . . . . .	5

# Kapitel 1: Der Anfang vom Ende oder Wieso immer nur ich ?

\*~Bei Matthew~\*

H-Hallo. Ich möchte mich erstmal v-vorstellen. I-Ich bin Matthew W-Williams. Ich bin Kanadier und 16 Jahre alt. I-Ich habe nicht besonders viele Freunde und bin auch so recht schüchtern. Der einzige ‚Freund‘ den ich habe ist mein Eisbären-Plüschtier, Kumajiro. Ich nehme ihn überall mit hin. N-Naja ich bin jedenfalls seit neustem auf einer neuen Schule in Deutschland. I-Ich wünschte ich wäre nie aus Kanada weggegangen. Da war ich zwar alleine aber relativ glücklich. Denn auf meiner neuen Schule hab ich unfreiwilliger weise drei Jungs kennengelernt die mein ganzes Leben von vorne bis hinten auf den Kopf gestellt haben.

\*Flashback\*

\*Mein erster Tag an einer neuen Schule. Ich bin ja so aufgeregt. Was wenn mich hier wieder niemand leiden kann? was wenn sie mich wieder verprügeln oder so?\* Ich klammerte mich fester an meinen Eisbären. \*Wenigstens ist Kumajiro bei mir.\* Im selben Moment betrat ich auch schon den großen Pausenhof meiner neuen Schule. Es war beeindruckend, ganz anders als in Kanada. In meiner alten Schule war alles so, so ... alt und heruntergekommen. Hier war alles sauber und ordentlich. Das Gebäude war durchgehend weiß und sah äußerst gepflegt aus. Wie man es von den Deutschen eben erwartet. In der Mitte des Großen Hofes war eine Art Beet mit vielen Sonnenblumen und einem Baum im Inneren. Weitere Blicke blieben mir aber verwehrt als ich gedankenverloren in einen Jungen lief. „Ohje. T-Tut mir s-schrecklich leid!“ entschuldigte ich mich gleich mit zittriger Stimmt. Als ich auf sah merkte ich das neben dem Jungen noch zwei weitere standen und mich belustigt ansahen. „c'est joli!“ meinte der eine mit einer ziemlich verführerischen Stimme. „M-Meinst d-du mich?“ fragte ich den blonden. „Ohnhonhohnhohn. Natürlich meine Schöne. Ich bin Francis Bonnefoy und wie darf ich dich nennen?“ In seiner Stimme schwang ein starker französischer Akzent mit un- \*M-Meine Schöne? Ich bin doch kein Mädchen. Obwohl.. ich hatte für einen Jungen ziemlich große Augen, war zierlich und meine Haare und Kleidung waren auch nicht unbedingt das was der durchschnittliche Kerl anziehen würde.\* „M-Mein Name ist Matthew. Matthew W-Williams. Und bin k-kein M-Mädchen-Tut mir l-leid“ Erwiderte ich mit gesenktem Blick. Plötzlich spürte ich eine Hand an meinem Kinn als ich im nächsten Moment direkt in die Augen von dem Franzosen sah. „Aucune fille? Du siehst mir aber nicht grade Knabenhaft aus.“ Er lächelte „Eine Schönheit bist du trotzdem. Schaut mal Jungs!“ Nun traten die anderen beiden an mich heran um mich zu beäugen. Ich hob aus Reflex Kumajiro vor mein Gesicht was die beiden nur Grinsen lies. Apropos. Wenn ich mir die beiden Mal genau ansah... der eine hatte rote Augen und fast weiße Haare. Ich glaube man nennt sowas Albino. Der andere sah ganz im Gegensatz zu dem Albino sehr danach aus als ob er oft in der Sonne wäre. Vielleicht ein Spanier oder so. „Und was sagt ihr, mes amis?“ Die beiden nickten. „Du hast Recht Francis, Kesesesese.“ Kicherte der eine. „Una verdadera belleza.Behalten wir ihn, ja?“ \*B-B-BEHALTEN?!\* „W-Wie, W-Was, W-Wen behalten?!“ fragte ich nun schlussendlich mit weit aufgerissenen Augen. „Na dich!“ meinte der Albino fies grinsend und das war das letzte was ich mitbekam bevor ich einen heftigen Schlag auf den Kopf bekam und Ohnmächtig wurde.

Mein erster Tag hat nicht mal richtig begonnen und schon war er zumindest für mich vorerst zuende.

Nun Liege ich hier. Bei meinen drei ‚Entführern‘ vermutlich zuhause. Gilbert Beilschmidt. Der Albino gegen den ich gelaufen bin. Francis Bonnefoy. Der Franzose der mich ziemlich direkt angemacht hat und Antonio Fernández Carriedo, der Spanier der mich hierher getragen ... glaub ich. Ich erinnere mich nur vage da ich kurz wach geworden bin, dann aber sofort wieder weg war. Ich hatte keine Ahnung wie lange ich schon hier war oder wie spät es war ich weiß zumindest wie meine momentane Umgebung aussieht. Meine Hände waren an der hinteren Seite an einem großen bequemen Bett gefesselt. Das Zimmer in dem man mich festhielt war recht groß, ziemlich gemütlich eingerichtet und in relativ dunkles Licht getaucht. Außer dem Bett standen da noch ein Schreibtisch ein Schrank und eine Kommode rum. Schlicht aber gemütlich. Ich für meinen Teil hatte vor schätzungsweise einer halben Stunde rausgefunden das ich nur ein ziemlich kurzes Röckchen in Kombination mit Kniestrümpfen und einem schlabbrigem Pulli trug. Panik hatte ich zu anfang auf jeden Fall gehabt aber irgendwie ist mir dann bewusst geworden das mir das auch nichts nützen würde. Auf einmal hörte ich schritte und sah Schatten die unter der Tür rumhuschten. Dann ging sie auf und der Spanier, ähm, ich meine Antonio betrat den Raum. „Hola Princesa!“ begrüßte er mich mit einem freundlich grinsen und kam zu mir rüber gelaufen um sich neben mich aufs Bett fallen zu lassen.

„W-Was habt ihr mit mir vor? Warum bin ich hier? Un-“ weiter kam ich nicht den der Spanier hielt mir zärtlich den Mund zu. „Genau darum bin ich hier. Lass mich dir alles erklären. Zuerst mal, nenn mich ruhig Tonio.“ Ich nickte, er lächelte liebevoll. „Wie soll ich dir das jetzt am besten sagen~ Du wirst ab sofort bei uns wohnen und...nun ja... lass es mich mal ganz direkt fragen ... ¿Todavía virgen? “ „W-Was?“ fragte ich zögerlich. Antonio atmete hörbar aus. „Bist du noch Jungfrau?“ Ich starrte ihn an als hätte er mir gerade gesagt dass ich morgen sterben werde. „I-Ich.. ähm...nun ja... j-ja“ Meine Wangen wurden auf einmal so heiß das es sich anfühlte als würden sie schmelzen. Ich kniff meine Augenzusammen und drehte mich von Antonio weg, so gut es eben ging. Der Spanier fing an zu kichern und drehte mich wieder zu sich. „Aber~ Aber~ das ist doch nicht schlimm und wird auch nicht mehr lange so bleiben.“ „W-Wie b-bitte?“ Ich zitterte noch mehr.

Das wurde mir grade alles zu viel, Ich brauchte jetzt Kumajiro. „W-Wo ist Kumajiro?“ „¿quién es Kumajiro? Wer ist Kumajiro?“ ich sah in entsetzt und mit riesigen kullertränen in den Augen an. „W-Wo ist Kumajiro? Wo ist MEIN Kumajiro?“ Schrie ich panisch. Das war zu viel für mich. Jetzt platze die Ganze Panik aus mir heraus. Und ich dachte zuvor ernsthaft ich hätte sie verdrängt.Tonio wusste offenbar nicht so recht wie er reagieren sollte und verlies erstmal das Zimmer. Ich saß einfach nur weiter, schrie und weinte mir die Seele aus dem Leib.

„ER IST DOCH DAS EINZIGE WAS ICH NOCH HAAAAAABE ! GEBT IHN MIR WIEDER SOFORT! WAS GLAUBT IHR WER IHR SE-“ Weiter kam ich nicht den ich spürte wie mich jemand umarmte und mir gleichzeitig etwas weiches in die Hand drückte. Ich sah nach unten und erblickte Kumajiro in meinen Händen dann nach oben und erblickte nicht, wie erwartet, Tonio, Gil oder Franny sondern einen lächelnden Mann mit einem rosanen Schal der mich umarmte. „W-Wer bist du?“ mehr brachte ich einfach nicht zustande. „Меня зовут Иван. Nenn mich einfach Ivan, da?“ Während er sprach wich dieses herzliche und warme lächeln keine Sekunde aus seinem Gesicht. Es beruhigte mich und so schlief ich, erstaunlicherweise, in seinen Armen ein.

Kleines Lexikon der Fremdwörter :

c'est joli (franz.) – wie hübsch

Aucune fille? (franz.) – kein Mädchen

Mes amis (franz.) – meine freunde

Una verdadera belleza (span.) – Eine wahre schönheit

Hola Princesa (span.) – hallo Prinzessin

¿Todavía virgen (span.) - Bist du noch Jungfrau

Меня зовут Иван (russ.) – Ich heiße Ivan

## Kapitel 2: Erst entführen die mich und jetzt so ich bei solchen Leuten bleiben ?!

\*~POV Matthew~\*

Als ich das nächste Mal wach wurde merkte ich genau drei Sachen. Erstens war ich nicht mehr gefesselt. Das war ich wahrscheinlich schon nicht mehr seit Ivan bei mir war, wen ich so drüber nachdachte konnte ich ja Kumajiro in meine Arme schließen. \*Wann hat er mich den losgebunden?\* Zweitens war es anscheinend Tag, denn ich bemerkte ein gar nicht mal so kleines Fenster links von mir, durch welches die Sonne schien. Und drittens Tonio, Gil und Franny saßen vor mir auf dem Bett. „W-Was starrt ihr mich denn so an?“ Wagte ich verschlafen zu fragen und rieb mir mit einer Hand über die Augen. „Kesesesese. Hat dir das Tonio gestern nicht ausreichend erklärt? Du gehörst jetzt uns!“ \*Die meinen es ernst\* „Entspann dich, Gilberto. Die kleine Prinzessin hat Angst bekommen und da bin ich erstmal gegangen. Wer weiß vielleicht wäre er sonst noch Ohnmächtig geworden. Fusosoo“ Der Albino hörte Tonio zwar zu musterte mich aber die ganze Zeit über. Er schien nachzudenken. „So so. Dann lass dir das vom awesome me mal erklären.“ Noch während Gilbert das sagte stand er auf um sich in Pose zu schmeißen um seine, wie er es nannte, >awesomeness< zu unterstreichen. „Wir drei sind das Bad Touch Trio. Der Name hat verschiedenste Gründe und glaub mir die willst du nicht wissen!“, kicherte Gilbert mit einem ziemlich undefinierbaren Grinsen. „Und du wirst ab sofort unsere Bitch sein. Kesesesese.“ „I-Ich soll w-w-was?!“ Ich war verwirrt. Erst entführen die mich in dem sie mich ohnmächtig schlagen und jetzt soll ich auch noch bei solchen Leuten bleiben?! „A-Aber ich muss d-doch in die S-Schule. Und-Und~“, und wieder wurde ich unterbrochen diesmal aber von dem Franzosen. „Hör mal, mein Schätzchen. Schule ist nichts für eine Schönheit wie dich. Du wirst ab sofort zu uns gehören. Ohnhonhohnhohn~ Das bedeutet für dich, dein unschuldiges Leben aufzugeben und in ein viel Besseres einzutauchen. Aber wenn du mir nicht glaubst, probier das mal!“ Der Franzose kramte kurz in seiner Manteltasche und zog eine kleine Tüte mit einem weißen Pulver daraus hervor. Ich nahm sie in die Hand und inspizierte den kleinen Beutel gründlich. \*W-Was ist das?\* Offenbar wurden meine skeptischen Blicke bemerkt sodass nun Tonio das Wort ergriff. „Weißt du was das ist?“ „N-Nein.“ Alle drei schauten erst mich an dann sich untereinander und grinsten süffisant. „Kesesesese. Gib mal her. Tonio hol ein Tablett! Fran hol eine Klinge!“, befahl der Albino. Die Angesprochenen sprangen sofort auf und holten das geordnete. Als sie nun mit den Sachen wiederkamen, reichten sie es Gilbert welcher gleich das Tütchen öffnete und auf dem Tablett entleerte. Ich beobachtete das ganze schweigend. \*W-Warum gefällt mir d-das hier so ganz u-und gar nicht?!\* Als der weißhaarige nun alles vorbereitet hatte zückte er einen 100 Euro schein aus seiner Tasche, rollte in zusammen und zog damit eine Spur von dem weißen Pulver durch die Nase. „W-W-Was hast du d-da gemacht?“ Anstatt einer Antwort bekam ich das Tablett und den gerollten Schein hingeschoben. „Probier mal! Es lohnt sich Princessa!“ meinte der Spanier fröhlich lächelnd. „N-Nein, d-danke“ \*D-Das gefällt mir n-nicht. I-Ich muss hier w-weg!\* Als ich versuchte aufzustehen wurde ich bestimmend von Franny zurück gedrückt. „Ohnohnohno~ Hiergeblieben bébé!“ \*W-Was soll das?! W-Warum kommt er mir so nah?\* Ich schloss vor Panik die Augen und tastete nach Kumajiro, was leider nicht so leicht war da ja Francis noch über mich gebeugt war und mich mit verführerischen Blick in die Augen sah. „Tus für mich,

Prinzessin!“ In meinen Augen sammelten sich wieder die Tränen. „T-Tut mir das weh?“ „Ohnohnohno natürlich nicht. So einer Schönheit wie dir tun wir doch nicht weh.“, grinste der Franzose amüsiert. „U-Und wie geht d-das?“ „Also pass auf. Du hältst den Schein an die eine Seite deiner Nase und die andere hältst du mit einem Finger zu. Dann atmest du einmal Kräftig das Pulver ein und zack~“ Erklärte mir Tonio fachmännisch. „V-Vorher will ich Kumajiro haben! S-Sonst mach ich das a-auch nicht!“, die Antwort kam trotziger als beabsichtigt. Francis und Tonio schauten sich verwirrt an, Gilbert war unnorm glücklich aus dem Raum gegangen. Man hörte ihn trotzdem. „Favori, was ist Kumajiro?“ „E-Er ist mein e-einziger Freund. M-Mein Eisbär-Plüschtier.“ „Fusososo. Achsooo. Dein Plüschtier. Hättest du mir das gestern gesagt hätte ich dir doch suchen helfen können.“ Der Spanier kratzte sich verlegen am Hinterkopf. \*Gestern!\* schoss es mir durch den Kopf. „Wer ist Ivan?“ schrie ich förmlich und ohne zu stottern heraus. Die beiden schauten ein wenig verdutzt, grinsten gleich danach aber sofort wieder. „Nimm erstmal das, den Rest erklären wir dir morgen. Ohnohnohno“ Im nächsten Moment drückte man mir Kumajiro und den Schein in die Hand und ehe ich mich es versah atmete ich auch schon das weiße Pulver ein. Auf einmal ging alles so schnell.

\*Zeitsprung\*

Der nächste Morgen war angebrochen und ich öffnete langsam meine Augen. \*W-Was war g-gestern A-Abend passiiiiii Whoaaaaa-\* Als ich an mir runter sah erschrak ich. Ich war nackt. NACKT ! Aber wieso war ich nackt? Als ich mich im Raum umsah bemerkte ich Tonio, Gil und Franny die auf dem Boden schliefen und das ganz im Gegensatz zu mir MIT Klamotten. Das sorgte zumindest dafür, dass ich mich ein wenig beruhigen konnte. \*A-Also haben sie mich d-doch nicht ver-\*Weiter kam ich in Gedanken nicht den einer der drei und damit meine ich Gilbert ist wach geworden. Ich verharrte erstmal in meiner momentanen Position und starrte zu den dreien. „Ey, ihr Lappen steht auf!“ plärrte der Albino in einer, für den Morgen, unangemessene Lautstärke durch die ganze Wohnung. „Nyaa~ Bonjour, Gil. “ antwortete der Blonde genervt. Antonio pennte einfach weiter. „Ahhh, mes amies. Unsere Puppe ist ja auch schon wach~“ schwärmte Franny regelrecht. „G-Guten Morgen.“ War meine ausgesprochen einfallslose Antwort. „Komm mal her, mein schönes Kind~“ „N-Nein!“ kam es trotzig von mir zurück. Hatte er den vergessen oder nicht bemerkt, dass ich nichts anhatte?! „Wie, Nein ?“ „I-Ich hab nichts a-an.“ Ich merkte wie meine Wangen unangenehm heiß wurden. \*W-Wie kann man das d-denn bitte nicht merken?\* „Ja und ? Ich auch nicht.“ Wieder dieses perverse Grinsen. „N-Nein ! Gib mir erst ein langes T-Shirt oder so! ... Bitte...“ Francis machte zwar einen genervten Stöhner warf mir dann trotzdem ein, mir viel zu großes Shirt, hin. „D-Danke.“ „Und? Kommst du nun zu mir mein Hase?“ Er klopfte dabei auf seinen Schoß. „N-Nagut.“ Sagte ich und kroch vom Bett runter rüber zu Francis. Dort angekommen zog er mich sofort auf sich drauf. „Frere, w-was machst d-du denn da?“ Egal wie rot meine Wangen vorhin waren, so wurde das durch diese Aktion nicht unbedingt besser. „Möchtest du mir kein Guten-Morgen-Kuss geben?“ \*W-Wie kann er das d-denn sagen als wäre e-es das normalste auf der Welt?!\* „E-Einen was?“ „Einen Guten-Morgen-Kuss, mon chéri. Oder willst du nicht ? “ \*Hatte ich da grade Enttäuschung in seiner Stimme gehört? S-Sicher war das bloß E-Einbildung.\* „Ähm...I-Ich...also...Nagut.“ Kaum hatte ich das ausgesprochen da wurde ich auch schon in einer schnellen Bewegung gedreht so dass ich nun unter dem Blondem lag. „Na los! Gib mir mein Küsschen!“ \*I-Ich habs ihm ja quasi v-versprochen.\* dachte ich

mir und zog mich, indem ich seinen Nacken umgriff, zu ihm nach oben um ihm einen zarten und zugleich unschuldigen Kuss auf die Lippen zu hauchen. Nachdem ich den Kopf senkte drehte ich ihn gleich beschämt weg. \*O-Ohje das ist nicht gut. D-Das ist ganz und gar nicht g-gut. Gestern war ich noch ein nicht gesehenes Mauerblümchen und j-jetzt?! Jetzt Küsse ich schon fast fremde Männer.\* „Du bist wirklich wunderschön Matthew Williams.“ „S-Sag doch sowas n-nicht.“ \*I-Ich bin doch nicht ‚Wunderschön‘ “ „Ohnohnohno~ Aber es ist wahr. Du musst nur mehr aus dir machen, aber darum kümmern wir uns ja.“ Das gab meiner sonst so blassen Hautfarbe den Rest. Ich musste aussehen wie eine Tomate. Noch nie in meinem gesamten Leben hat jemand auch nur eine einzige Person ein Wort über mein Aussehen verloren. Jedenfalls kein positives. ‚Weibsbild‘, ‚Schwuchtel‘ oder ‚Tussi‘ haben sie mich immer nur genannt, wenn mich mal jemand bemerkte versteht sich. „Nagut Prinzessin. Ich geh erstmal duschen. Willst du vielleicht mitkommen?“ „V-Vielleicht e-ein a-ander m-m-mal.“ Stotterte ich zusammen. Francis hatte mich damit total aus meinen Gedanken gerissen. „Versprochen?“ \*W-Was soll ich DARAUF denn jetzt antworten ‚Ja klar‘ ‚auf keinen Fall‘?\* „V-Vielleicht.“ \*Gut gerettet Matthew.\* Der Franzose lächelte mir noch einmal kurz zu und verschwand dann auch schon im Bad. Nun war ich alleine mit Gil und Tonio.